

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
8 (1882)**

253 (27.10.1882)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1038472](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1038472)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

### Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspaltel ober deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

### Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

No 253.

Freitag, den 27. October 1882.

VIII. Jahrgang.

### Tagesübersicht.

Berlin, 25. October. Se. Maj. der Kaiser ist wohlbehalten wieder hier eingetroffen. Von ärztlicher Seite ist dem Kaiser für die nächsten Tage einige Schonung angerathen worden, indessen soll es der Entschluß des Kaisers sein, falls kein Hinderniß von Bedeutung eintritt, an dem aufgestellten Reiseprogramm festzuhalten und Donnerstag Mittag die Fahrt nach Ludwigslust anzutreten. — Die „Prov.-Corr.“ constatirt, daß das Unwohlsein des Kaisers vollständig wieder beseitigt ist.

Der japanische Prinz Arisugawa hielt heute Nachmittag die feierliche Auffahrt bei Hofe und wurde vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen. Zu Ehren desselben fand später ein größeres Diner bei dem Kaiser statt, woran auch der Kronprinz und die übrigen Prinzen des königlichen Hauses teilnahmen.

Es bestätigte sich, meldet die „Kreuzzeitung“, daß dem Bundesrath doppelte Etats des Reichshaushalts für die beiden Rechnungsjahre 1883/84 und 1884/85 vorgelegt werden. Dieselben unterscheiden sich meist nur in den Extraordinarien, in welchen die Ausgaben auf verschiedene Jahre vertheilt werden; die ordentlichen Etats der Einnahmen und Ausgaben sind für gewöhnlich an sich schon stabil, ein Umstand, welcher gerade für die Möglichkeit einer Aufstellung des Etats für zwei Jahre spricht. Die praktische Ausführbarkeit dieser Aufstellung ist durch die Vorlegung der doppelten Etats erwiesen. Es wird abzuwarten sein, wie der Bundesrath und der Reichstag sich hierzu stellen werden.

Die am letzten Sonntag in Berlin vorgenommenen Kirchenwahlen sind zum größten Theile im liberalen Sinne ausgefallen.

Blätter aller Schattirungen haben sich das Thema einer Wahlreform zum Vorwurf genommen. Schärfer wie Fürst Bismarck, hat wohl noch niemand gerade das preussische Wahlssystem verurtheilt, freilich — das war vor 15 Jahren, als er noch seine Hoffnungen auf die Impulse setzte, die eine Regierung den Massen einflößen könne. Das ist vorüber und seitdem sind — was wohl zu beachten, — alle Klassenwahlen so ausgefallen, wie die Regierung es wünschte, liberal, als die Conservativen sich gegen die Kreisordnung erhoben, conservativ, als es galt, die Liberalen an die Wand zu drücken, während das Reichswahlsystem seinem Urheber zu trogen begann. Den Akt, auf dem sie sitzt, abzuschaffen, traue doch niemand der Regierung eines Mannes zu, der in seiner Politik nur mit Realitäten rechnet und lediglich durch diese sich zu einem Wechsel seiner Anschauungen bestimmen läßt. Und

wenn Blätter, die das Klassensystem erhalten wollen, sich mit der Hoffnung schmeicheln, der Regierung eine Wahlreform abzugewinnen, durch welche der indirekte Wahlmodus und vor allen Dingen die „unmoralische“ öffentliche Abstimmung beseitigt werde, so kann man ihnen unter Hinweis darauf, daß just in dieser Oeffentlichkeit das wesentliche Moment des Erfolges der Regierung liegt mit dem Berliner antworten: „Da kennen Sie Buchholzen schlecht!“ Buchholz versteht sich nämlich immer zuerst auf seinen Vortheil.

Professor Adolf Wagner hielt in der Wahlmänner-Versammlung im vierten Berliner Wahlkreise einen längeren Vortrag, in dem er u. A. sagte, eine hiesige Zeitung habe in einem Artikel zu beweisen gesucht, daß die von ihm (Wagner) bei der vorjährigen Reichstagswahl öffentlich ausgesprochenen Sätze über das „Patrimonium der Enterten“ und die Reformpläne der Regierung gänzlich die Gedanken des Fürsten Reichskanzlers gewesen seien. Dem gegenüber erklärte er hiermit öffentlich und vertrete es mit seinem Ehrenwort, daß Alles, was er in dieser Beziehung geäußert, nicht nur seine, sondern auch die Gedanken des Fürsten Bismarck gewesen; er sei bereit, dies schwarz auf weiß zu beweisen.

Im nächsten Monat finden im ganzen Staate die Personenstands-Aufnahmen zur Klassensteuer-Anlage für das Finanzjahr vom 1. April 1883 bis dahin 1884 statt. Nach der Aufnahme hat der Gemeindevorstand sofort die Einkommensnachweisung aufzustellen. Der Umfang der Liegenschaften ist ausschließlich in Hectar, die Grundsteuer ohne Beisätze anzugeben. Zu den in Abzug zu bringenden dinglichen Lasten sind Gemeindesteuern, Ausgaben für Gefindelohn u. s. w. nicht zu rechnen, ebensowenig Grund- und Gebäudesteuer abzurechnen, wenn das Einkommen aus Grundbesitz in Baufeld und Acker berechnet wird. Bei Freistellungen von der Steuer wegen beschränkter Arbeitsfähigkeit sind die die Erwerbsfähigkeit beschränkenden Umstände besonders, unter Angabe des Alters der im Haushalte gebliebenen erwachsenen Personen, anzugeben. In die Schuldenübersichten sind nur die vorchriftsmäßig nachgewiesenen Schulden einzutragen und für die in der Gemeinde wohnenden Gläubiger die Nummern anzugeben, unter welcher sie in der letzten Klassensteuerrolle verzeichnet stehen.

Im großen Saale des Architekturbauers zu Berlin fand gestern die Versammlung der evangelischen Mittelpartei statt, die zahlreich besucht war. Den Vorsitz führte Professor Regibi. Ueber das Thema: „Was ist Rom gegenüber der evangelischen Kirche und seinem Vaterlande schuldig?“ referirte Professor Dr. Behl vlog

(Holle); er erntete lebhaften Beifall. Nach kurzer Discussion wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Indem wir als Mitglieder des in Berlin versammelten evangelischen Vereinstages unsern Dank und unsere Zustimmung zu den Ausführungen des Referenten aussprechen, fühlen wir uns durch den Blick auf die kirchliche Zeitlage gedrungen: 1) auf's Neue zu protestiren gegen die Annahme der römischen Hierarchie, die von ihr beherrschte Kirche für die wahre christliche Kirche auszugeben und anderen Confessionen den Charakter der Christlichkeit abzuspochen; 2) zu erklären, daß jedes bundesgenossenschaftliche Zusammengehen evangelischer Christen mit den Vertretern des hierarchischen Systems zur Bekämpfung irreligiöser Zeitrichtungen und zur Erhaltung der staatlichen Ordnung auf einer Verkennung des widerchristlichen und staatsfeindlichen Charakters dieses Systems beruht, und sowohl mit der unserer evangelischen Kirche schuldigen Treue als mit echt evangelischer Gesinnung unvereinbar ist; 3) unser evangelisches Volk wachzurufen, daß es in dem treuen Festhalten an dem Bekenntniß und an den Grundsätzen der Reformation in gewissenhafter Wahrung der Rechte und Interessen unserer evangelischen Kirche, insbesondere im Gebiete der Ehe und der Kindererziehung, und im energischen Kampfe für die unveräußerliche Grundlage unseres preussischen und deutschen Staatswesens, sowie für die freie und gesunde Entwicklung unseres nationalen Lebens gegen alle ultramontanen Verirrebungen einmüthig zusammenstehe.“ Den Schluß der Beratungen bildete die Annahme des folgenden Antrags Schumanns: „Die Versammlung erklärt, die Behandlung der Frage der gemischten Ehen seitens der katholischen Kirche macht ein Staatsgesetz nöthig, welches die Uebergriffe der einen Kirche in das Rechtsgebiet der anderen unter Strafe stellt.“

Ueber die Gesamtlage des Reichsetats für 1883/84 ist bis jetzt ein Urtheil nicht möglich, da dem Bundesrath erst einzelne minder wichtige Specialstats vorliegen. Das Resultat, meint man, werde erst nach der Rückkehr des Finanzministers Scholz aus Berlin festgestellt werden, und wird es sich erst dann zeigen, ob der neue Etat mit einem Deficit oder mit einem Ueberschuß, bzw. einer Verminderung der Matricularbeiträge abschließen wird.

Am Montag Mittag starb in Berlin einer der hervorragendsten protestantischen Theologen, der im Kampfe für politische und kirchliche Freiheit egrauete Geistliche, Carl Leopold Adolf Sydow, im 82. Lebensjahre. Der beleuchtende Name des Verewigten wird in der Geschichte der Reformation in dem 19. Jahrhundert einen bedeutenden Rang einnehmen; Männer von der Bedeutung Sydow's

### 16) Aus unserer Zeit.

Roman von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Neues Leben zog ein auf Brizenhof mit seinem neuen jungen Besitzer und dessen Familie. Elsa war entzückt von dem alten Schloß, dem Park und dem herrlichen Wald; sie war das schönste Schloßfräulein, das man sich denken konnte. Ihr Bruder hatte ein prächtiges, frommes Pferd für Elsa's ausschließliche Benutzung gekauft und gab ihr nun selbst Reitunterricht. So waren die Geschwister jetzt inniger verbunden als je zuvor. Nach und nach fand die Familie unter den benachbarten Gutsbesitzern einige recht angenehme gesellschaftliche Anknüpfungen und der Sommer gestaltete sich zu einem stillen, friedlichen und interessanten Landleben.

Das schöne Geschwisterpaar war bald bekannt und beliebt geworden in der Umgegend. Mit stiller Wehmuth gedachte Elsa oft des so früh Gestorbenen; wie glücklich hätte Herbert von Brizen sein können, wenn nicht die zu frühen und zu häufigen Genüsse aller Art ihn blasirt gemacht, ihm den Sinn und die Empfänglichkeit geraubt hätten für die Schönheit eines Lebens auf seinem Ahnenstamm mit der herrlichen Natur und den einfachen, guten Menschen um ihn her!

Oft mußte sie sich fragen, ob sie wohl seine Gattin geworden wäre, wenn er anders gewesen, nicht so spöttisch, heuchlerisch, wie sie ihn stets erkannt, ob sie an seiner Seite glücklich hätte werden, ihn lieben können? Sie mußte dann doch diese Fragen verneinend beantworten, mußte sich gestehen, daß, wenn Brizen ein weit Besserer gewesen, er doch dem Ideal ihrer Träume nie entsprochen haben würde; zudem wußte Elsa, daß es einen Mann gab, der ganz jenem Ideal entsprach, und dieser und der Verstorbene hatten gar Nichts gemein, nichts auch nur annähernd Verwandtes! Daß aber Brizen sie ehrlich und wahr geliebt, daß wußte sie von seinem Sterbebett her, und Jener, an den sie dachte immerfort, dessen Bild in jedem Traume ihr vor Augen trat, er hatte ihren Verwandten getödtet! Allerdings war dies im ehrlichen Zwei-

kampf geschehen, allein die Thatsache an sich warf schon einen trüben Schatten in ihr Leben und zog einen Trauerflor um das Bild des geliebten Mannes. Würde die Zeit abschwächen, mildern, die Gegensätze versöhnend walten? Mit bangem Herzen warf Elsa auch diese Frage auf. Sie wußte, daß Otto Raimond zu einer Festungshaft verurtheilt worden war und dieselbe angetreten hatte. Wie so gern hätte sie ihm ein Wort des Trostes gesagt, doch sie wußte ja nicht einmal, ob er solchen Trost begehrte von ihr, ob und wie er ihrer gedachte. Ihr Geschick hatte sich verwirrt, getrübt von dem Augenblick an, wo Herbert von Brizen ihren Lebensweg gekreuzt; wäre er nicht gekommen, dann hätten sich wohl Raimonds und ihr Herz schon gefunden, denn damals war sie ihm näher, erreichbarer als jetzt, wo des Veters Tod eine Kluft zwischen sie und ihn gerissen, die zu überbrücken nur der Zukunft vielleicht gelingen konnte.

Walter von Meinberg war gefundet an Leib und Seele in der erfrischenden Landluft, er war gereifter geworden in dem verhängnißvollen Jahre, das seinem Leben einen so durchgreifenden Wechsel gebracht. Vor einem Jahre noch hatte Brizen auf sein Verderben gefonnen, um sich in ihm an seiner Schwester zu rächen, und nun war der Vetter todt und er im reichen Besitz von dessen Gütern; wie wunderbar hatte sich das Schicksal bewährt: „Mein ist die Rache, ich will vergelten!“

Einige Stationen von der Residenz entfernt, wohl eine Stunde von Bahntrakt seitwärts, steht ein großes, einsames Landhaus; ein schöner, ausgehnter, blumenreicher und schattiger Garten, dessen Größe auf den Namen „Park“ mit Recht Anspruch machen könnte, umgiebt die freundliche Besetzung und zieht sich bis zu dem Walde hin, welcher den Hintergrund eines Dorfes bildet, das noch etwa zehn Minuten von dem Landhause entfernt ist. Zwischen ihm und der Eisenbahn stellt eine gut erhaltene Chaussee die Verbindung her und ein Zweigstrang derselben erstreckt sich bis nach Rheinach, dem obererwähnten Dorfe, zu welchem das Landhaus gehört.

Hier lebte jetzt Otto Raimond, denn seine Großeltern waren die Besitzer des Landhauses, aus welchem kein frohes Lachen oder Sprechen erklang, dessen weite Räume bis auf die wenigen, für die persönlichen Bedürfnisse der alten Leute und einer bejahrten Dienerin, eines Kutschers, welcher zugleich Gärtner war, endlich eines jüngeren, hauptsächlich als Köchin fungirenden Mädchens nöthigen Zimmer und Gelasse unbewohnt waren; nur hin und wieder ließ sich das Wiehern oder Schnauben eines der beiden festen Rappen hören, deren Aufgabe vorzugsweise darin bestand, sich im Stalle bei reichlichem Futter göttlich zu thun. Es lag stets eine feierliche Stille über dieser Besetzung, die Gartenwege waren so sorgfältig geharkt, daß jede neue Fußspur sofort ersichtlich werden mußte, und jedes fallende Blättchen ward vom alten Christoph, dem Kutscher-Gärtner, gewissenhaft entfernt. Außer dem absolut nöthigen fand mit der Außenwelt kein Verkehr statt.

So war es bis vor wenigen Wochen gewesen, seitdem aber war Leben eingelehrt im „Schloß“, wie das Landhaus des alten Herrn Raimond allgemein genannt wurde. Auf dem schönen, runden, kiesbestreuten Plage hinter dem Hause, auf den mittels einer großen Freitreppe eine lange und breite Veranda mündete, trieb sich ein reizender Knabe in lustigem Spiel mit seinem vierbeinigen Freund und Gefährten, einem großen Leonberger Hunde, umher, während von der Veranda aus oft genug zärtliche Augen dem Spiel des Kindes zusahen, denn dort saßen in der wärmenden Frühlingssonne stundenlang die einsamen alten Leute und lauschten der Stimme einer jungen Frau, welche ihnen vorlas, bald aus der Zeitung, einem Buch oder Journal. Und diese junge Frau war Marie Gruner, der Knabe ihr Vetter. Hier hatte sie durch Doktor Thiemer ihr neues Heim gefunden. Schwer war die Aufgabe, welche sie übernommen: die alte Dame, Frau Raimond, war stets leidend, nervenkrank, launenhaft, bald gut und sanft wie ein Kind, dann wieder unzufrieden, leicht gereizt, wie die Wechsel ihr krankhafter Zustand wohl mit sich bringen mochte; Herr Raimond war nahezu erblindet und durch rheumatische Schmerzen oft wochenlang gepeinigt. Dies Greisenpaar zu pflegen, zu





### Submission.

Die Lieferung von:  
930 cbm Kiefernholz in Spund-  
pfählen und  
2700 cbm Schottersteinen  
zum Bau der Molen für die zweite  
Hafeneinfahrt hieselbst soll im öffent-  
lichen Verfahren zum Verding ge-  
stellt werden.

Zu diesem Zweck ist auf  
**Sonnabend,  
den 11. Novbr. d. J.,  
Nachmittags 5 Uhr,**

im Geschäftszimmer Nr. 2 der Hafen-  
bau-Commission Termin anberaumt,  
zu welchem Angebote mit der Auf-  
schrift:

„Lieferung von Spundpfählen  
bzw. Schotter-Steinen zum  
Molendbau der zweiten Hafen-  
einfahrt“

portofrei und versiegelt an uns ein-  
zureichen sind.

Die Bedingungen liegen im Vor-  
zimmer unserer Registratur zur Ein-  
sicht aus, auch können Abdrücke  
gegen 0,15 M. für den Bogen und  
gegen 0,60 M. für je ein vollstän-  
diges Exemplar von unserer Regis-  
tratur bezogen werden.

Wilhelmshaven, 25. Okt. 1882.  
**Kaiserliche Marine-Hafenbau-  
Commission.**

### Submission.

Die Maurer- u. Arbeiten zum  
Bau des Dükers für das Banter  
Sielteuf sollen im öffentlichen Ver-  
fahren zum Verding gestellt werden.  
Zu diesem Zweck ist auf

**Donnerstag,  
den 2. November d. J.,  
Nachm. 5 Uhr,**

im Geschäftszimmer Nr. 2 der Hafen-  
bau-Commission Termin anberaumt,  
zu welchem Angebote mit der Auf-  
schrift:

„Maurer-Arbeiten zum Bau  
des Dükers für das Banter  
Sielteuf“

portofrei und versiegelt an uns ein-  
zureichen sind.

Die Bedingungen nebst Preis-  
verzeichnis und Zeichnung, sowie  
die Massenberechnung liegen im Vor-  
zimmer unserer Registratur zur Ein-  
sicht aus, auch können von ersterer  
Abdrücke gegen 0,15 M. für den  
Bogen und gegen 1,00 M. für ein  
vollständiges Exemplar, die Zeich-  
nung gegen 0,50 M. von unserer  
Registratur bezogen werden.

Wilhelmshaven, 23. Oktbr. 1882.  
**Kaiserliche Marine-Hafenbau-  
Commission.**

### Bekanntmachung.

Beim unterzeichneten Depot sollen  
600 m Haardecken und event. Mehr-  
bedarf pro 1882/83,  
4 Geschützbezüge, } und event.  
größere, } Mehrbedarf  
16 Geschützbezüge, } pro 1882/83,  
kleinere, }  
aus mittelstarkem, wasserdicht prä-  
pariertem Segeltuch,  
im Wege der Submission beschafft  
werden. Entsprechende Preisofferten  
unter Beifügung einer bezüglichen  
kleinen Stoffprobe, welche event.  
der Lieferung zu Grunde gelegt  
werden wird, sind geschlossen und  
mit Bezeichnung versehen, bis zum

**11. November c.,  
Vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,**  
einzureichen.

Die speciellen Bedingungen sind  
im diesseitigen Bureau zur Einsicht  
ausgelegt. Abschriften können gegen

Einwendung von 0,50 M. brieflich  
überhandt werden.  
Wilhelmshaven, 20. Okt. 1882.  
**Marine-Artillerie-Depot.**

**Gesucht**  
auf sofort ein möbl. Zimmer,  
womöglich Parterre. Offerten mit  
**E. P.** an die Exp. d. Bl.

Habe ca. 8-10,000 Pfd.  
**Roggenlangstroh**  
zu verkaufen, ab hier.  
Tammhausen, Gem. Sengwarden.  
**Bernh. Abtrichs.**

**Ein Milchschaf**  
mit **Lamm**, sowie eine alte und eine  
junge **Ziege** sind billig zu verkaufen.  
prov. Kaserne 11.

**Verloren**  
am 20. Okt. auf der Chaussee von  
Sande nach Neustadt-Gödens ein  
**Sack mit Kleidungsstücken.**  
Der Finder wird gebeten, denselben  
gegen eine Belohnung an Gastwirth  
**Tönnissen** in Neustadt-Gödens  
abzugeben.

**Matten**  
aller Art billigt bei  
**B. Grashorn,**  
Bismarckstr. 55.

2 junge Leute können gutes **Logis**  
erhalten.  
Marktstraße Nr. 32,  
1 Treppe.

**Eine Forderung**  
an Paul Vater alias Monhente,  
Neu-Bremen Nr. 141. 87 betra-  
gend ist zu verkaufen.  
**Friedr. Franz,** Harburg.

**Gesucht**  
auf sofort einen tüchtigen ersten  
**Bäckergesellen** gegen hohen Lohn.  
**U. Heinen,**  
Bismarckstr. Nr. 9.

**Warzen,**  
Sühnerangen, Ballen, harte Haut-  
stellen, wildes Fleisch, werden durch  
die rühmlichst bekannten  
**Dr. Oelferski Acetidur Drops**  
durch bloßes Ueberpinseln schmerz-  
los beseitigt; à Flacon 1 Mk. bei  
**Joh. Focken.**  
2 junge Leute erhalten gutes  
**Logis**  
Hinterstr. 15, Südseite, 1 Tr.

**Defen und  
Koch-Maschinen**  
sind stets in geschmackvollen Mu-  
stern und reichhaltiger Auswahl  
vorräthig bei  
**Eduard Buss,**  
Bismarckstr. 59.  
Ein junger Mann sucht zum 1.  
November eine Wohnung, bestehend  
aus Schlaf- und Wohnzimmer.  
Vollständige Beköstigung im Hause  
Bedingung. Gest. Offerten unter  
**B. M.** an die Exp. d. Bl.

Mein an der Bismarckstraße 28  
dem Park gegenüber belegenes,  
zweistöckiges **Wohnhaus**, einge-  
richtet für 6 Wohnungen mit Keller,  
großem Hofraum und Stallungen,  
sowie Vorgarten, wünsche ich preis-  
würdig unter der Hand zu verkaufen.  
Bemerkt wird noch, daß ein großer  
Theil des Kaufpreises stehen bleiben  
kann. Käufer wollen sich an mich  
wenden.  
**A. Schlenker.**

Mit heutigem Tage eröffnen wir  
**Altestraße Nr. 17 (Neuheppens)**  
eine  
**Barbier-Stube**  
und bitte das verehrl. Publikum um geneigten Zuspruch. Abonnenten  
außer dem Hause werden gesucht und gut bedient.  
Hochachtungsvoll  
**Frau Wwe. Wachtendorf & Sohn.**  
Garnirte und ungarnte  
**Damen- und Kinder-Hüte,**  
sowie **Bänder, Blumen, Federn, Agraffen** etc., empfiehlt zu  
den billigsten Preisen  
**H. Lüschen, Bismarckstr. 56.**

Mein complettes Lager in allen  
**für die Küche**  
erforderlichen Gegenstände, namentlich auch **lackirte und  
polirte**  
**Holz-Waaren,**  
als: **Gemüseschränke, Gewürzschränke, Gewürz-  
etageren, Salz- und Mehlfässer, Blechzeug-  
rahmen, Wischtuchleisten, Löffelhalter, Eier-  
ständer, Bug- und Wischkästen** etc. halte bei Be-  
darf zu billigt gestellten Preisen bestens empfohlen.  
**Eduard Buss,**  
Bismarckstraße Nr. 59.

**Rüschen, Schleifen, Fichus, Hauben,  
Kragen, Spitzen, Schlipse, Fächer, Schleier** etc.,  
empfehle zu den billigsten Preisen  
**H. Lüschen, Bismarckstr. 56.**

**Naturweine**  
aus der Weinhandlung von **Runge & Doden, Leer**, bei  
**H. F. Christians.**

**Das Möbel-Lager von R. Albers**  
liefert gute Arbeit bei billigen Preisen und hält **Bettfedern und  
Daunen**, sowie **fertige Betten** stets vorräthig.  
**Rud. Albers, Bismarckstraße 62.**

Halte mein Lager von bestem  
**Lager-Bier**  
in Fässern und Flaschen, sowie **Selterwasser** bestens empfohlen.  
Gleichzeitig nehme auch Bestellungen auf beste gewaschene **Ruß-  
Fohlen** gern entgegen.  
**Hel. Unruh.**

**Raschke's Restaurant, Altestr. 9.**  
Heute und folgende Tage:  
**Concert- und Gesangs-Vorträge**  
von der Gesellschaft **Stamm**, wozu freundl. einladet D. D.

**Prüfet Alles und behaltet das Beste!**  
**Jamaica-Rum**, 1/2 Fl. 3 Mk. a 1/2 Liter 15 Pf. **Ver-  
schnitt-Rum**, das ist ersterer mit Spirit verschnitten, a Fl. 1 Mk.,  
a 1/2 Liter 5 Pf. **Fagon-Rum**, das ist künstlicher Rum, a Fl.  
45 resp. 50 Pf., 1/2 Liter 15 Pf.

Damit sich ein Jeder, vorzüglich aber Diejenigen, welche in letzter  
Auction Jamaica-Rum gekauft haben, sich davon überzeugen können,  
was Rum heißt und Rum ist, gebe in meinem Laden zum Genuß auf  
der Stelle Proben gratis, und behaupte ich, daß mein Fagon-Rum  
an besserer Lage gekaufter Jamaica-Rum, welches mir auch  
von anderer Seite schon bestätigt wurde.  
**C. J. Arnoldt, Wilhelmshaven und Belfort.**

Mehrere Satz  
**neue Betten**  
sind zu verkaufen.  
Berl. Noosstr. Nr. 58.

**Warnung.**  
Der Bäckergeselle **Georg Hel-  
mers** ist von mir entlassen. Ich  
warne deshalb Jedermann, dem-  
selben auf meinen Namen etwas  
zu borgen.  
**A. Heinen.**

**Zu vermieten**  
zum 1. November einen geräumigen  
**Laden mit Familienwohnung,  
Küche, Boden und Kellerraum**  
an bester Lage Neuheppens, Bis-  
marckstraße 9. Passend für jedes  
Geschäft.  
Wilhelmshaven.  
**U. Heinen, Bäckerstr.**  
Ein junger Mann kann gutes  
**Logis** erhalten.  
Elsb., Marktstr. 16, 1 Tr.

**Theater in Wilhelmshaven.**  
(Kaiser-Saal.)  
**Freitag, 27. Oktober 1882:**  
6. Abonnements-Vorstellung.  
**Emilia Galotti.**  
Tragoedie in 5 Akten von G. E.  
Lessing.  
In Vorbereitung: „Der Nibe-  
lungen-Ring“. „Hans Lange“.  
„Heinrich Heine.“

**Bekanntmachung.**  
Am **Sonntag, 29. Okt. c.,  
Nachmittags 3 Uhr**, findet im  
Saale der **Burg Hohenzollern**  
**General-Versammlung**  
der **Zimmerer, Tischler und  
Holzarbeiter**  
statt betr. der Kranken-Unterstützungs-  
u. Sterbe-Kasse, eingeschr. Hilfskasse.  
Tages-Ordnung:  
1) Rechnungsablage und  
2) Verschiedenes.  
Rückständige Beiträge sind bis da-  
hin zu entrichten.  
**Der Vorstand.**

**Bremer  
Doppel-Braunbier**  
(30 Flaschen 3 M.)  
empfehle!  
**G. A. Pilling,**  
Friedrichstr. 4.

**Frisches Schweinefleisch**  
das Pfd. 58 Pf. ist Freitag Nach-  
mittag und Sonnabend zu haben.  
Marktstraße Nr. 12, Elsab.

**Zu verkaufen**  
ein paar lange **Stulpenstiefel.**  
Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein kleines möbl. **Zimmer** in  
der Nähe der Werft zu ver-  
mieten.  
Näh. in der Exp. d. Bl.

2 anständige junge Leute können  
gutes **Logis** erhalten.  
Marktstr. 40,  
1 Treppe.

Eine Parthe schwarze, weiße u.  
rothe  
**Johannisbeersträucher**  
billig zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Die Jahrgänge, 1880, 81, 82 der  
**Illustrirten Welt** wünsche  
gegen eine andere Zeitschrift um-  
zutauschen.  
**Franke, Noosstr. 96.**

Hierdurch fordere ich  
**Anna Caspar**  
auf, ihre Sachen innerhalb 3 Tagen  
bei mir abzuholen, widrigenfalls ich  
dieselben als mein Eigenthum be-  
trachten werde.  
**Baack, Düstriesenstr.**

**Zu verkaufen**  
ein **guterhaltenes Pianino.**  
Manteuffelstraße 9.

Oldenburgerstr. Nr. 4, Ecke d.  
Kaiserstr. zu vermieten ein **Par-  
terre-Zimmer**, möblirt.

Empfehle meinen rheinländ. Ziegen-  
bod zum **Decken der Ziegen.**  
Deckelb. 60 Pfg.  
**Jacob Cadovius, Kopperhörn.**  
Zwei junge Leute können **Logis**  
erhalten.  
**Wilh. Albers,**  
Altestr. 6.

**Geburts-Anzeige.**  
Durch die glückliche Geburt eines  
gesunden Knaben wurden hocher-  
freut  
Wilhelmshaven, 24. Oct. 1882.  
**F. Urban und Frau.**

## Landsturm.

Die Versammlung vom 21. Oktober d. J. hat beschlossen, daß am Tage des Uebertritts der **Landwehr** zum **Landsturm** im Locale des Herrn Restaurateur Ernst, Neuestraße, Abends 7 Uhr eine solenne Abschieds-Kneiperei stattfinden soll. Alle an diesem Tage zum Landsturm übertretenden Landwehrleute sind hierdurch freundlichst eingeladen.

### Mehrere Landwehrleute.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Sog in Wilhelmshaven.